

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **184 (2018)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

20 Jahre Engagement in der humanitären Minenräumung

Mitte Oktober feierte die Schweizer Armee in Lattigen bei Spiez 20 Jahre Engagement in der humanitären Minenräumung. Bundesrat Guy Parmelin, Chef des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), erinnerte in seiner Gratulationsbotschaft an Franz von Assisi, der gesagt haben soll: «Tue erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst Du das Unmögliche.» Parmelin stellt fest, dass in den

20 Jahren Erfolgsgeschichte der Schweizer Minenräumung das Notwendige und das Mögliche unternommen worden sei. Immerhin seien heute 29 der ursprünglich 80 betroffenen Staaten minenfrei. «Doch die Arbeit ist noch nicht getan: Die Aufgaben haben sich nur verändert, wie sich auch die Welt verändert hat», so Parmelin. In den heutigen Konflikten werde die Zivilbevölkerung zum erklärten Ziel von Konfliktparteien, was die Minenräumung vor neue und

komplexe Herausforderungen stelle. Wie Parmelin in seiner Gratulationsbotschaft weiter ausführte, haben in den vergangenen 20 Jahren das EDA und das VBS eine Bundesstrategie entwickelt, die sicherstellt, dass die verschiedenen Akteure aufeinander abgestimmt sind und mit einem gemeinsamen Ziel handeln.

Heute umfasst das internationale Engagement sowohl politische und diplomatische Aktivitäten als auch weltweit finanzielle, personelle und ma-

terielle Beiträge an Räumungsprogrammen. Die Schweizer Armee leistet dazu wertvolle Beiträge. In den betroffenen Staaten bleiben weiterhin grosse Teile der Zivilbevölkerung mit den Hinterlassenschaften dieser Waffen konfrontiert. Da Minen jahrelang aktiv bleiben, schränken sie das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben der betroffenen Bevölkerung stark ein. Ebenso werden zivile und militärische Friedensförderung durch Minen und Blindgänger behindert. *dk*

Cyber-Lehrgang gestartet

In weniger als einem Jahr hat die Armee gemeinsam mit ihren Partnern einen neuen Cyber-Lehrgang für Rekruten konzipiert und auf die Beine gestellt.

18 Rekruten sind am 6. August 2018 zum Lehrgang angetreten, nachdem sie in den ersten RS-Wochen eine ent-

sprechende Selektion bestanden haben. Die erste Zwischenbilanz ist positiv.

Die Armee kann vom Vorwissen der Rekruten profitieren, bildet sie im Cyber-Lehrgang auch zum Nutzen der Wirtschaft weiter und kann später in den Wiederholungskursen von der zivi-

len Berufserfahrung der Cyber-Soldaten profitieren. Der erste Cyber-Lehrgang bildet für die Armee einen wichtigen Meilenstein im Rahmen der Umsetzung des Aktionsplans für Cyber Defence des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

(VBS) vom November 2017. Dieser ist auf die Nationale Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyber-Risiken abgestimmt, die unter anderem festhält, dass jeder Akteur im Cyber-Raum selbst für den Schutz vor und für die Bewältigung von Cyber-Angriffen zuständig ist. *dk*

Lufttransportdienst besser auslasten

Der Bundesrat will den Lufttransportdienst des Bundes für VIP-Flüge noch besser auslasten und weniger auf Linienflüge ausweichen. Damit sollen externe Kosten, die Anzahl Positionierungs- und Trainingsflüge ohne Passagiere und der administrative Aufwand reduziert werden. Die entsprechenden Massnahmen hat der Bundesrat an seiner Sitzung vom 28. September 2018 beschlossen, die Verordnungsänderungen treten Anfang 2019 in Kraft.

Die Anpassungen in der Verordnung über den Lufttransportdienst des Bundes (V-LTDB) erfolgen im Rahmen der Strukturellen Reformen, zu denen der Bundes-

rat Ende August den Departementen Prüfaufträge erteilt hat. Sie betreffen Arbeitsflüge, die der LTDB insbesondere für Bundesrätinnen und Bundesräte, den Bundeskanzler, hohe Parlamentarierinnen und Parlamentarier oder Staatsgäste ausführt.

Die Bundesratsjets und Helikopter sind nötig, um bei den Arbeitsreisen über genügend Flexibilität zu verfügen und die Reisezeit zu reduzieren. Trotzdem werden zusätzlich auch noch Flüge bei externen Anbietern gebucht. Zum Teil geschieht dies, weil die externen Flüge auf den ersten Blick günstiger scheinen. Wie für die bundesinternen Leistungsverrechnungen vorgeschrieben,

verrechnet der LTDB seine Flugdienstleistungen heute zu Vollkosten. Darin enthalten sind auch die Kosten, die durch die Positionierungs- und Trainingsflüge ohne Passagiere entstehen. Für ihre Lizenz und für den Erhalt der Kompetenz anspruchsvoller Mission müssen die Pilotinnen und Piloten jährlich eine bestimmte Anzahl Flugstunden nachweisen.

Der Bundesrat will die bestehenden Bundesratsjets und Helikopter für diese VIP-Flüge noch besser auslasten. Damit sollen Positionierungs- und Trainingsflüge ohne Passagiere sowie unnötige Zusatzkosten durch Buchungen bei externen Anbietern möglichst vermieden werden. Zu diesem

Zweck werden VIP-Flüge gemäss der Verordnungsänderung innerhalb der Bundesverwaltung nicht mehr in Rechnung gestellt. Damit will der Bundesrat den Anreiz erhöhen, vermehrt die internen LTDB-Dienstleistungen statt externe und finanzierungswirksame Angebote zu nutzen. Diese neue Methodik führt auch zu einer signifikanten administrativen Entlastung.

Als weitere Massnahme erweitert der Bundesrat den Berechtigtenkreis. Neu können auch Staatssekretärinnen und Staatssekretäre die Dienstleistungen des LTDB beanspruchen. Damit soll die Auslastung zusätzlich verbessert werden. *dk*

Oberst i Gst Dominique Brunner (23.01.1938–30.09.2018)

Am 30. September 2018 verstarb der bekannte Militärpublizist, Generalstabsoffizier und jahrzehntelanger und unerschrockener Verfechter einer starken Schweizer Milizarmee Dominique Brunner. Der Jurist war sein ganzes Berufsleben (1963 bis 2008) für die führende Schweizer Kommunikationsagentur Dr. Rudolf Farner Public Relations (heute: Farner Consulting AG) tätig; als Mitinhaber, Direktor und schliesslich als Vorsitzender der Geschäftsleitung (1980 bis 1996). Militärisch führte ihn seine Karriere bis zum Kommando des Basler Infanterieregimentes 22, auf das

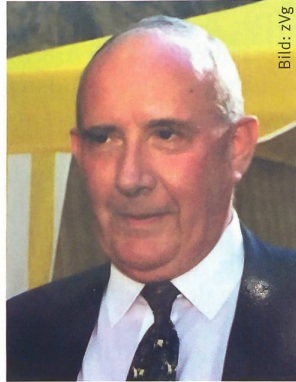


Bild: ZVG

er besonders stolz war. Dominique Brunner war Generalstabsoffizier aus Leidenschaft. Er focht mit geschliffener Feder und im direkten, herzli-

chen Umgang wortmächtig für die Belange der Landesverteidigung. Die Verteidigung des Friedens und der Unabhängigkeit sowie des Wohls unseres Landes lag ihm stets am Herzen. Im glaubwürdigen Erklären von weltpolitischen Sachverhalten und Zusammenhängen war der Publizist ein Meister seines Fachs. Grosszügig gab er sein Wissen und seine Erfahrungen weiter. Brunner publizierte mehrere Dutzend Studien und Broschüren sowie über 500 Zeitungsartikel. Der erste ganzseitige Beitrag zur Neutralität stammt aus der Sonntagsausgabe der NZZ vom 3.9.1961. Brunners Plädoyers

für eine moderne Sicherheits- und Militärpolitik wurden abgedruckt vom Vaterland bis zur Basler Zeitung, regelmässig auch in der Militärfachpresse. Das Schweizer Wehrwesen verliert mit ihm einen hervorragenden Vordenker, der mit seiner Strategie und Kampagnenführung zur Mobilisierung der Schweizer Milizkräfte die Basis für manch erfolgreiche sicherheitspolitische Entscheidung im Parlament und vor dem Souverän legte. Daneben war Brunner ein gefragter Referent und ein brillanter Debattierer.

Daniel Heller, Oberst i Gst

Elf neue Berufsoffiziere

Mitte September konnten im Air Force Center in Dübendorf elf Absolventen der Militärschule 2017 die Diplome ihrer Ausbildung zum Berufsoffizier der Schweizer Armee in Empfang nehmen. Divisionär Claude Meier, Chef Armeestab, würdigte die Leistungen der Diplomanden und Brigadier Peter C. Stocker, Kommandant der Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich, überreichte die Diplome zusammen mit Oberst im Generalstab Markus Gloor, dem Kommandanten des Lehrgangs.

In seiner Ansprache gratulierte Meier den Absolventen zu ihrer Leistung. Er rief sie dazu auf, in ihrer künftigen Funktion Vorbilder zu sein. Als Berufsoffiziere trügen sie in Zukunft die grosse Verantwortung, junge Menschen zu führen. Dabei würden die frisch diplomierten Berufsoffiziere in verschiedenen Spannungsfeldern agieren. Er forderte die Diplomierten auf, sich selbst und ihre Handlungsweisen von Zeit zu Zeit zu hinterfragen. Meier beton-

te, dass die Diplomanden ihre spannende Aufgabe in einer herausfordernden Zeit antre-

ten würden und wünschte ihnen dazu viel Erfolg und das nötige Soldatenglück.

Stocker schloss sich den Worten des Chefs Armeestab an. Berufsoffizier sei ein wunderschöner Beruf, so seine Schlüsselbotschaft. Er stelle hohe Anforderungen an Intellekt, Persönlichkeit und Durchhaltevermögen. Neugier, Offenheit und permanente Weiterbildung, stete Arbeit an der eigenen Persönlichkeit sowie eine gesunde Widerstandsfähigkeit seien darum zwingend.

Als Berufsoffizier sei die Wirkung auf menschlicher Ebene genauso wichtig wie auf inhaltlicher. Man müsse Vertrauen schaffen und den anvertrauten Soldaten und Kadern Wertschätzung und Respekt entgegenbringen, dann werden diese auch einen anspruchsvollen Ausbildungs- und Einsatzalltag meistern.

Ab 2019 werden die diplomierten Berufsoffiziere ihre gewonnenen wissenschaftlichen sowie praktischen Kenntnisse in den Schulen und Ausbildungskursen der Schweizer Armee einbringen und anwenden können.

dk



Brevetiert worden sind:

Grad	Name	Vorname	Wohnort	Einteilung
Cap	Brunner	Gilles	Sala Capriasca TI	CFS
Cap	Bürgisser	Cyrill	Cordast FR	Br IE FA
Hptm	Humbel	Yanick	Birmenstorf	LVb Inf
Hptm	Imdorf	Thomas	Villmergen AG	LVb G/Rttg/ABC
Hptm	Lüthi	André	St.Gallen	LVb G/Rttg/ABC
Hptm	Michel	Samuel	Kerns	LVb Log
Cap	Pjevcevic	Damjan	Faido	FOAP DCA
Cap	Spinedi	Camille	Rossens FR	FOAP Log
Cap	Vessaz	Nathaniel	Yverdon-les-Bains	LVb G/Rttg/ABC
Hptm	Zaugg	Dan Luca	Jegenstorf	LVb G/Rttg/ABC
Maj	Zesiger	Sven	Aarberg	LVb Log

Wiederaufnahme des Nachtflugtrainings

Das Nachtfliegen ist ein wesentlicher Bestandteil der Fähigkeiten eines Piloten und muss regelmässig trainiert werden, denn die Flugbedingungen am Tag sind nicht die gleichen wie in der Nacht. Von Oktober bis März nimmt die Luftwaffe das Nachtflugtraining für Kampffjets des Typ F/A-18 wieder auf. Die Flüge finden grundsätzlich jeden Montagabend von 18.00 bis

22.00 Uhr statt, wobei der Dienstagabend bei schlechtem Wetter als Reservetag dient. Aus Rücksichtnahme gegenüber der Bevölkerung hat die Luftwaffe die Nachtflugtrainings auf ein Minimum reduziert. Seit Jahren wird auch ein vierwöchiges Nachtflugtraining im Ausland organisiert. In diesem Jahr werden die Piloten im November nach Schottland reisen. *dk*

Echo aus der Leserschaft

Macht vor Recht – ASMZ 10/2018: Editorial

Zu Recht warnt der Chefredaktor vor den mit der Rückkehr zur Politik der Stärke und der vollendeten Tatsachen einhergehenden Gefahren. Leider ignorieren gerade in unserem Lande noch viele diese unheilvolle Entwicklung! Die Faktenlage ist jedoch eindeutig: die Friedensdividende von 1989 ist längst aufgebraucht, die Rüstungsspirale dreht sich immer schneller; die Grossmächte lassen ihre Muskeln spielen, schaffen irreversiblen Fakten (z.B. Ukraine, südchinesisches Meer), negieren Völkerrecht, IGH-Urteile und UNO-Beschlüsse. Der Cyberkrieg ist in vollem Gange und Spionage-, Desinformations-, Agitations- und Manipulationsaktivitäten zur Destabilisierung und Schwächung der westlichen Demokratien sind allgegenwärtig. Die Dämonen der verfehlten Appeasementpolitik der Dreissigerjahre und die des Kalten Krieges sind wieder erwacht! Für ein neutrales und bündnisfreies Land wie die Schweiz bedeutet dies: die Versäumnisse der letzten Jahre rasch

zu korrigieren und den Wiederaufbau einer dissuasiven und einsatzfähigen Armee mit aller Kraft voranzutreiben! Dazu gehören insbesondere die mit der WEA versprochene Modernisierung und Komplettierung der Bewaffnung und Ausrüstung der Luft- und Bodenstreitkräfte. Unverständlich deshalb das verantwortungslose Gezänk um die Air2030 und die trägen Beschaffungsprozesse. Auch die Widersprüche im WEA-Flyer Nr. 2 (ASMZ-Beilage), wo dasselbe Material gleichzeitig sowohl bei Schulen (Mob-Stufe 1) wie bei Einsatzverbänden (Mob-Stufe 2–3) zum Einsatz kommen soll (?), irritieren. Zudem muss dem Ausbluten der Armeebestände, z.B. durch Verschärfung der Zivildienstoption, Lockerung der Tauglichkeitskriterien und Verlängerung der Dienstpflichtzeiten, endlich ein Ende gesetzt werden. Politik, Armee und Stimmvolk sind gefordert, denn die Zeit drängt!

*Hptm aD Willy Gerber,
9436 Balgach*

Chef der Armee und Kommandant Luftwaffe bis Ende 2020 im Amt

Der Bundesrat hat Ende September 2018 die Arbeitsverhältnisse von Korpskommandant Philippe Rebord und Divisionär Bernhard Müller über deren ordentliches Rücktrittsalter hinaus bis 31. Dezember 2020 verlängert. Dies, weil die Armee mit der Umsetzung der «Weiterentwicklung der Armee» und dem Programm Air2030 in einer Phase ist, die höchste Kontinuität und Stabilität erfordert.

Rebord wurde durch den Bundesrat per 1. Januar 2017 zum Chef der Armee ernannt. Er erreicht gemäss der Verordnung über die Pensionierung von Angehörigen der besonderen Personalkategorien (VPABP) per 30. April 2019 sein ordentliches Rücktrittsalter. Mit der Verlängerung des Arbeitsverhältnisses soll in der wichtigen Umsetzungsphase der «Weiterentwicklung der

Armee» (WEA) die notwendige Führungskontinuität sichergestellt werden. Die Verantwortung für diesen Umsetzungsprozess liegt beim Chef der Armee. Zudem ist auch im Programm Air2030 für die Beschaffung neuer Mittel zum Schutz der Bevölkerung vor Bedrohungen aus der Luft Kontinuität und Stabilität auf höchster Führungsstufe erforderlich.

Müller wurde durch den Bundesrat per 1. Januar 2018 zum Kommandanten der Luftwaffe ernannt. Er erreicht gemäss der VPABP per 30. März 2019 sein ordentliches Rücktrittsalter. Mit der Verlängerung des Arbeitsverhältnisses soll auch die Führungskontinuität im Kommando Luftwaffe im Hinblick auf die Umsetzungsarbeiten der WEA und auf das Programm Air2030 gewährleistet werden. *dk*

Fortschritt im Luftpolizeidienst 24

Bis Ende 2020 wird die Einsatzbereitschaft im Luftpolizeidienst kontinuierlich aufgebaut. Ab dann werden rund um die Uhr während 365 Tagen zwei bewaffnete Flugzeuge einsatzbereit sein. Der nächste Ausbausritt erfolgt per 1. Januar 2019. Ab diesem Datum wird die Bereitschaft auf 365 Tage – also auch an Wochenenden und Feiertagen – von 6 bis 22 Uhr erweitert. Während diesen Zeiten findet weit mehr als 90% des Flugverkehrs über der Schweiz statt. Vergangenen Oktober prüfte die Armee die Abläufe während erweiterten Bereitschaftszeiten.

Das Projekt Luftpolizeidienst 24 (LP24) geht auf eine Motion von alt Ständerat Hans Hess (FDP/OW) aus dem Jahr 2009 zurück. Darin forderte er eine erhöh-

te Bereitschaft im Luftpolizeidienst auch ausserhalb der normalen Arbeitszeiten. Mit LP24 wird nun in vier Schritten eine permanente Einsatzbereitschaft von zwei bewaffneten Kampffjets innert höchstens 15 Minuten erreicht. Der erste Schritt erfolgte bereits 2016. Während 50 Wochen standen fortan zwei bewaffnete Flugzeuge an Wochentagen von 8 bis 18 Uhr bereit. Seit Januar 2017 wurde die Bereitschaft auf 365 Tage ausgebaut – also auch an Wochenenden und Feiertagen. Ab 2019 folgt der dritte Schritt. Die Jets werden von 6 bis 22 Uhr bereitstehen. Während diesen Zeiten findet weit mehr als 90% des Flugverkehrs über der Schweiz statt. Ende 2020 erfolgt dann im Rahmen des vierten Schritts der Ausbau auf 24 Stunden während 365 Tagen. *dk*

Rasch und unkompliziert Hilfe leisten

Wenn die Schweizer Armee bei einer Katastrophe im Ausland Unterstützung leisten kann, soll in Zukunft der Chef VBS kleinere, dringende Einsätze der Armee auf Antrag des EDA selber bewilligen. Der Gesamtbundesrat muss nur noch grössere oder politisch heikle Einsätze bewilligen. Der Bundesrat hat eine entsprechende Änderung der Verordnung über die Katastrophenhilfe im Ausland per 1. November 2018 in Kraft gesetzt.

Neu wird dem VBS die Kompetenz eingeräumt, dringliche Hilfseinsätze kleinerer

Armeedetachements im Rahmen der Katastrophenhilfe im Ausland auf Antrag des EDA selber zu bewilligen. Damit können politisch unproblematische Einsätze verzugslos bewilligt werden, sofern das EDA einen Einsatz aufgrund eines entsprechenden Hilfesuchens aus dem Ausland für angemessen und opportun erachtet. Neben diesem Hauptaspekt erhalten das EDA und das VBS in beschränktem Rahmen die Kompetenz, völkerrechtliche Verträge über die Koordination und die Einsätze nach dieser Verordnung abzuschliessen. Dabei handelt es

sich vor allem um internationale Katastrophenhilfeabkommen.

Die zuständigen Bundesämter sollen zudem völkerrechtliche Verträge von beschränkter Tragweite sowie privatrechtliche oder öffentlich-rechtliche Vereinbarungen im Bereich der Katastrophenhilfe im Ausland abschliessen dürfen. Solche Vereinbarungen regeln zum Beispiel die Hilfsmassnahmen oder den Status von Armeeangehörigen im Ausland und sind nötig, damit die Einsätze überhaupt stattfinden können. Es handelt sich hierbei vor allem um die

Einsätze von Helikoptern bei Waldbränden im Ausland. Hier musste in letzter Vergangenheit wegen der Dringlichkeit des Verfahrens jeweils ein Zirkulationsbeschluss des Bundesrates in die Wege geleitet werden, was einigen Aufwand verursacht und wertvolle Zeit kostet. Solche Einsätze wurden bei einem entsprechenden Antrag des EDA bisher noch nie abgelehnt und führten auch zu keinen politischen Diskussionen. Mit der beschränkten Entscheidungskompetenz des VBS kann hier nun rasch reagiert werden. *dk*

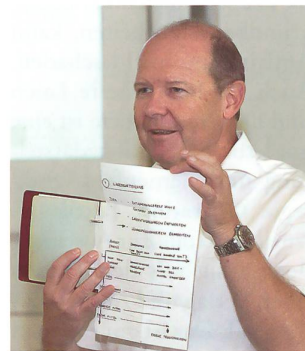
Vertreter der Wirtschaft besuchen die Armee in Bülach

Rund 50 Gäste folgten Mitte September der gemeinsamen Einladung des Chefs der Armee (CdA) und von Valentin Vogt, Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes zum Dialog bei der Offizierschule (OS) der Führungsunterstützungstruppen in der Kaserne Bülach.

Die Armee wollte im Rahmen dieses bereits mehrfach durchgeführten Anlasses zeigen, wie heute militärische Chefs auf ihre Aufgaben vorbereitet werden. Der Nutzen dieser Ausbildung ist in weiten Kreisen der Wirtschaft unbestritten. Auch die Bedeutung einer leistungsfähigen und bedrohungsgerecht aufgestellten Armee zugunsten eines sicheren Wirtschaftsstandorts Schweiz leuchtet ein. Es ist aber nötig, den Wirtschaftsvertretern am praktischen Beispiel zeigen zu können, welche Anstrengungen die Armee unternimmt, um ihre Mitarbeitenden während ihres Militärdienstes als effiziente und effektive Führungspersonen auszubilden, und sie durch gleichzeitiges Fördern und Fordern weiterbringen zu können.

Nach der Vorstellung des mit der WEA überarbeiteten Ausbildungskonzepts durch den CdA, folgten Präsentationen des Kdt des Lehrverbandes Führungsunterstützung und des OS Kdt, die beide ihren Verantwortungsbereich und ihre Aufgaben vorstellten.

Im Anschluss an diese Einführungen besuchten die geladenen Gäste aus dem Personalbereich ihrer Unternehmungen verschiedene Arbeitsplätze, die durch Aspiranten vorgestellt und präsentiert wurden. Vom Entschlussfassungs-



Valentin Vogt und sein Zfhr-Buch.

prozess über die verschiedenen Stufen der Ausbildungsmethodik bis hin zum Reagieren aus dem Stand bei einem Unfall

überzeugten die jungen Militärs durch solides Wissen und Können. Die Damen und Herren folgten den Demonstrationen mit grossem Interesse. Sie waren nach eigenen Aussagen insbesondere beeindruckt von den bereits sehr stark ausgeprägten Persönlichkeiten der Aspiranten, die sich erst in der Woche 5 der OS befinden.

Vor einer Podiumsdiskussion zwischen Aspiranten, ihrem Kdt und Valentin Vogt sprach letzterer zum Nutzen und Aufwand der militärischen Kaderausbildung. Er erwähnte dabei aber auch, dass nur mit einem kontinuierlichen Dialog zwischen den Partnern Wirtschaft und Armee Herausforderungen gemeinsam gelöst werden können.

Am Schluss zückte er sein persönliches Zugführerbuch aus dem Jahr 1982. Er nutzt es noch immer. Das sei Beweis genug, dass ihm die militärische Kaderausbildung auch heute noch grossen Nutzen bringe. Zum Abschluss konnte im Rahmen eines militärischen Apéro riche der von ihm gewünschte Dialog geführt werden. *BOA*



Aufmerksame Zuhörer.

Bilder: VBS